

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



**Globales Lernen
aus der Perspektive qualitativ-rekonstruktiver Forschung:**

**Wie erwerben Jugendliche Wissen und
Handlungsorientierung in der Weltgesellschaft?**

Barbara Asbrand



Die Fragestellung

Wie konstruieren Jugendliche Wirklichkeit in globaler Perspektive?

Wie können die Weltentwürfe von Jugendlichen beschrieben werden?

Wie gehen Jugendliche mit weltgesellschaftlicher Komplexität um?





Das Design

- Gruppendiskussionen
 - mit Schülern und Schülerinnen, die der Thematik im Unterricht begegnet sind (v.a. Religion und Politik/Sozialkunde),
 - mit Schülern und Schülerinnen, die an Schulprojekten beteiligt sind,
 - mit außerschulisch engagierten Jugendlichen (kirchliche Jugendarbeit, Gewerkschaft, Attac, Umweltverband).
- Interpretation mit Hilfe der dokumentarischen Methode
 - Rekonstruktion von Orientierungsmustern und Lernprozessen
 - Typenbildung auf der Grundlage empirischer Vergleichshorizonte
 - Theoretische Verdichtung der Ergebnisse mit Hilfe systemtheoretischer Analysen



Überblick über den Vortrag

1. Einführung in die Fragestellung und das Design der Studie
2. Fallvergleiche:
 - Schüler eines Gymnasiums
 - Schüler/innen einer Berufsschule
 - außerschulisch engagierte Jugendliche
 - Mitarbeiterinnen in einer Schülerfirma
3. Ausblick



Fallbeispiel 1:

Schüler eines Wirtschaftsgymnasiums, die sich im Unterricht mit dem Thema Globalisierung beschäftigt haben.

Rahmenorientierung: Das Streben nach Wissen und das Wissen um die Begrenztheit des eigenen Wissens



?m ... dass du jetzt irgendwo einkaufen kannst billiger einkaufen kannst
Bm | **ja aber das ist ja auch () das ist ja auch unsere Schuld.**
?m **Natürlich.**
Cw | ja-
Fm | **Der erste Gedanke, ja**, aber der zweite, wo ich dann denk, das
hat zum Beispiel Herr Herr Schmidt das letzte Mal erwähnt. H&M. Hat er
doch erwähnt. Ich trag auch viele Sachen von H&M. Alles Kinderarbeit.
Bm ja, aber ne, ne wenn-du- wenn- du-so überlegst du bist also ich so denk
Fm | ich weiß nicht
Bm so denk ich jetzt mal; ich bin Schüler-
Fm | Natürlich bin ich Schüler und so
Bm | Ich bin ich bin Schüler okay. und ich muss mir dann am Wochenende
Fm | Ja natürlich
Bm muss ich arbeiten gehen ja? und da verdien ich nicht besonders viel,
weiste selber, 630 Mark ja? und Okay vielleicht ist es auch irgendwo
das was du gesagt hast; Spaßgesellschaft-man will nen Auto haben, man
will man will modisch angezogen sein, man will in die Disco gehen, ja?
Und das kann ma nur machen wenn ich jetzt bei H&M ein- kauf', ja? Ich
kann jetzt nich in ein in ein ah Beleidigungs- ich kann jetzt nich zum
Schneider gehen und mich da mit der Kleidung zuschneiden-is jetzt nen
blödes Beispiel, is übertrieben ja?
(...)
Bm ... **ja geh doch mal** in Kaufhof, C&A. Wo werden
denn da die Sachen hergestellt? Das is doch
wahrscheinlich das gleiche (.) denk ich mal





Wertorientierungen und Handlungsoptionen von Gymnasialschülern

- Berücksichtigung der Perspektivität von Wissen, Reflexion über das eigene Nichtwissen
- Reflexionspraxis und Gedankenexperimente: Handlungsoptionen werden theoretisierend durchgespielt
- Unsicherheit in handlungspraktischer Hinsicht, skeptische Orientierung
- Schulisch vermitteltes Wissen bleibt kommunikatives Wissen, das nicht handlungspraktisch wird
- aber: Werte wie Gerechtigkeit oder Nachhaltigkeit werden in hohem Maße geteilt
- Asymmetrischer Weltentwurf (nachholende Entwicklung)





Fallbeispiel 2:

Schüler /innen einer Berufsschule, die sich im Unterricht mit der Tropenholzproblematik beschäftigt haben.

Rahmenorientierung: Die konjunktive Erfahrung der Abhängigkeit in der Ausbildung und die Sorge um die eigene Existenz



Bm Was heißt diskutiert; wenn ich da reinlatsch und sag prinzipiell
verarbeite ich keine Topenhölzer dann kriegst du n Biostempel auf
die Stirn und kannst dann gleich abhauen (.) und gehst zum Nachbarn
der dann nur Buche und Eiche verarbeitet
(...)





Bm Was heißt diskutiert; wenn ich da reinlatsch und sag prinzipiell verarbeite ich keine Tropenhölzer dann kriegst du n Biostempel auf die Stirn und kannst dann gleich abhauen (.) und gehst zum Nachbarn der dann nur Buche und Eiche verarbeitet (...)

Am Ich find da gibt's auch keine konkrete Schuldzusprechung;

Bm Ja;

Am Ich mein solange sich das für'n-für'n Betrieb (.) lohnt also ich mein kuck mal wenn man jetzt die Konkurrenz hat ja man sagt als Tischler okay ich verarbeite keine Tropenhölzer (.) dann sagt der tschüs dann geh ich halt zum Nachbarn so; aber sobald der Nachbar das auch nicht verarbeitet sagt sich der Kunde hm okay dann muss ich auf was anderes umsteigen dann sagt der halt okay dann beiz mir weiß ich irgendwas schwarz oder so; also ich find das müsste irgendwie reguliert werden; das ist einfach so dass dann halt gleiches Recht für alle is dass es nicht ne Entscheidung der Betriebe aus sich heraus is sondern dass es halt vorgegeben wird; oder man begrenzt irgendwie die (.) was-weiß-ich die-die Verarbeitungsdas Verarbeitungsvolumen von nem Holz auf-auf ne bestimmte Anzahl sagst okay pro Jahr darfst du nur acht Kubikmeter verarbeiten oder so; (2)





Am Obwohl andererseits find ich auch dass es viel von der (2) ich kuck
halt momentan total selten Nachrichten oder les halt wenig
Zeitung; so also halt in der Mittagspause; dann aber auch nur so
Lokalteil oder Kulturteil weil alles was so in der Welt abgeht so
weeß nich (.) wird halt ziemlich breitgetreten und ich krieg
davon schlechte Laune; so ich mein im Endeffekt ändert sich für uns
nichts; okay da passiert einfach n Krieg (.) von dem man liest und
das is schon heftig ja aber ich mein (.) wenn man sich ständig
damit auseinandersetzt dann kriegste total schlechte Laune und ich
mein wir hier im Norden da geht's total gut so und ich mein es hat
sich für uns nichts geändert die Leute quatschen viel (.) kommt
viel in Nachrichten Medien (.) aber im Endeffekt wenn man sich
aussuchen kann entweder ich bin schlecht gelaunt aber mir geht's
trotzdem gleich oder ich bin gut gelaunt als wenn ich nicht
konsumiere (.) dann (.) nehm ich lieber- dann sag ich okay lass
mal lieber sein und kuck halt irgendwelche Filme oder so (.) les
halt nich so viel Zeitung das is zwar Scheiße aber (.) das is
einfach so; (.) da hab ich auch keinen Bock ich mein wenn ich da
Kinder krepieren seh schon wieder n Erdbeben schon wieder n Tsunami
schon wieder blablabla da kriegste einfach schlechte Laune von; (7)
da les ich lieber (Gala)°@(.)@°
?w °@(.)@° (5)



Wertorientierungen und Handlungsoptionen von Berufsschülern

- Keine Praxis des Reflektierens und Theoretisierens im Sinne von Gedankenexperimenten sondern praktischer Weltbezug:
Wie kann die Thematik mit Erfahrungen der Handlungspraxis in Verbindung gebracht werden?
- Erfahrung der Abhängigkeit und Ohnmacht,
Vorrang der eigenen Existenzsicherung im Hier und Jetzt
- keine Handlungs- und Entscheidungsspielräume und gar keine Perspektiven für zukünftige Entwicklungen





Wertorientierung und Handlungsorientierung bei außerschulischen Gruppen

- Sicheres Wissen im Sinne einer Metaerzählung bietet Handlungssicherheit
- Das Wissen entspricht der Semantik der Organisation, der die Jugendlichen zugehörig sind
- auch die Handlungsorientierung der Gruppe entspricht dem Programm der Organisation
- Komplexitätsreduzierung durch Zugehörigkeit zur Organisation
- politisch-abstakter Weltentwurf (gesellschaftlicher Fortschritt)





Überblick über den Vortrag

1. Einführung in die Fragestellung und das Design der Studie
2. Fallvergleiche:
 - Schüler eines Gymnasiums
 - Schüler/innen einer Berufsschule
 - außerschulisch engagierte Jugendliche
 - Mitarbeiterinnen in einer Schülerfirma
3. Ausblick



Fallbeispiel 3:

Schülerinnen eines Wirtschaftsgymnasiums und einer Berufsschule,
die in einer Schülerfirma mitarbeiten, die einen Weltladen betreibt.



Y ... Und warum habt ihr des gemacht? in eurer Freizeit?

Cw Das ham wir uns eigentlich au oft gfragt aber wir hams eigentlich nie richtig irgendwie beantworte bekomme. Also am Anfang hat's halt Spaß gmacht; ja und i weiß net es war halt was Neues. Und es gab so viele Angebote in der Schule und da waren wir immer ganz heiß drauf, ja neue Schule, da macht man mit; und ham die sich halt für den Weltlade entschieden und gsagt, komm probieren wir es mal. Dann sin wir nach und nach dazukomm und dann war's eigentlich- ja, es isch zum Teil von uns geworde. Man hat halt überall vom Weltlade geredet, ja was bestell mer, wie mach ma's, und dann war des halt, ja ma hat halt auch auch manchmal mitkriegt, desch is wirklich ne gut Sache, wo man sich einsetze kann statt vor'm Fernseher zu sitze.





- Aw ... und ich glaub halt das später, dass es wirklich mal so isch, dass ma vielleicht wirklich soziale Gerechtigkeit a bissle mehr realisiere kann, und dann kann's aber nicht sein, dass jeder soviel Geld kriegt oder dass für jeden dann soviel da isch; und drum glaub i nich, dass ich später mal oder dass so viele wie sich wünschet Geld verdiene können, weil es is nich für alle soviel doa. Es muss einfach jeder sich mit ein bissel weniger zufriede gebbe. Weil halt au die Ärmere was möchtet.
- Cw Auf der ganzen Welt denk i dass, also wenn es so weitergeht, viel zuviel sozialer Unfriede entsteht; grad in der Dritten Welt Länder. Ich glaub dass die sich auch irgendwann mal richtig wehre werdet. (...) Oder mei Hoffnung isch dass wirklich unsere Generation wo dann mal rankommt ich weiß nich klüger isch wie die jetzige. Ich weiß net ob man des so sage kann aber ob die anfangen, ja genau nachzudenke was sie mache, was die Konsequenze von dem sind was die machet; wenn i jetzt jemanden a Geld gib, ja toll, was macht ma mit'm Geld? aber wenn i zeigt wie kann man was mache, also dass die mal nachdenke darüber wie sie helfet und so au effizient helfet oder helfet dass auch positive Auswirkunge hat. Ich hoff, dass es so wird. Sage genau kann ich des nedder.



Managerinnen der Schülerfirma: Konstruktiver Umgang mit Komplexität

- aktionistische Praxis in einem Peermilieu: gemeinsam mit anderen Jugendlichen, prozessorientiert und ergebnisoffen
- (begrenzte) Handlungsoptionen und die Orientierung des Handelns an Idealen wird für möglich gehalten.
- konstruktiver Umgang mit dem eigenen Nichtwissen und der Ungewissheit der Zukunft
- Optimismus und Aktivität
- differenzierter Weltentwurf (eigenständige Entwicklung)





Ausblick

Herausforderungen der Globalisierung als Bildungsauftrag
Globalen Lernens:

1. Umgang mit Wissen und Nichtwissen (Sachdimension)
2. Umgang mit Unsicherheit und Ungewissheit (Zeitdimension)
3. Umgang mit sozialen und kulturellen Disparitäten (Sozialdimension)



Ausblick

Herausforderungen der Globalisierung als Bildungsauftrag Globalen Lernens:

1. Umgang mit Wissen und Nichtwissen

- *unterschiedliche Perspektiven auf einen Gegenstand berücksichtigen*
- *Wertorientierungen und Problemlösungen kontrovers thematisieren*

2. Umgang mit Unsicherheit und Ungewissheit

- *ethisches Lernen auf einer reflexiven Ebene*
- *ernsthafte und hinreichend komplexe Praxis in sozialen Zusammenhängen von Peermilieus (Schulprojekte, Schulleben)*

3. Umgang mit sozialen und kulturellen Disparitäten

- *Komplexität des Gegenstandes berücksichtigen*
- *Erfahrungen weltweiter Partnerschaft*



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Barbara.Asbrand@sowi.uni-goettingen.de

